

Einführung in das Buch

# Gott denken. Ein Versuch über rationale Theologie

von Holm Tetens (\*1948) Prof. für theoretische Philosophie an der FU Berlin.

Max Horkheimer: „Der Gedanke, dass die Gebete der Verfolgten in höchster Not, dass die der Unschuldigen, die ohne Aufklärung ihrer Sache sterben müssen, dass die letzten Hoffnungen auf eine übermenschliche Instanz kein Ziel erreichen und dass die Nacht, die kein menschliches Licht erhellt, auch von keinem göttlichen durchdrungen wird, ist ungeheuerlich.“ (1968)

Grundthese: Es ist vernünftig an Gott zu glauben. Die Hoffnung auf Gott kann rational gerechtfertigt werden. ☞ Rationale Theologie

## Was heisst „rational“? (8ff)

Tetens nennt dafür drei Bedingungen bzw. Rahmendaten:

1. Von der Erfahrungswelt so auszugehen, wie es die anerkannten Ergebnisse der Wissenschaften beschreiben;
2. keine Ausnahmen und Widersprüche zu den anerkannten Naturgesetzen zuzulassen (kein Wunderglaube);
3. die Prinzipien des rationalen Denkens anzuwenden (Logik, Satz vom ausgeschlossenen Widerspruch usw.). Zusätzlich nennt er zwei weitere „Anforderungen“:
4. den dialektischen Bezug auf die Ungereimtheiten des Naturalismus;
5. das Ergebnis der Geschichte der Gottesbeweise mit der Unmöglichkeit („Traum“), den Naturalismus definitiv zu widerlegen und den Theismus definitiv zu beweisen.

## I Naturalismus

**Hauptsächliches Gegenüber: Naturalismus** – die gesamte Realität besteht danach ausschliesslich aus natürlichen Dingen, die naturgesetzlich kausal interagieren (Artur Beckermann). Das ist der Mainstream in der heutigen Philosophie. Gottesglaube wird als „unvernünftig“ abgetan. „Den Glauben von Erwachsenen an Gott hält der Naturalist intellektuell für beschämend.“ (10)

### Wie kommt der Naturalismus dazu?

Die neuzeitliche Wissenschaft hat sich auf folgende methodologische Standards geeinigt:

a) „In den empirischen Wissenschaften soll ... nichts mit der Wirksamkeit von Zwecken und Zielen erklärt werden.“

b) „Nichts darf mit dem Wirken und den Absichten einer erfahrungstranszendenten Intelligenz erklärt werden.“ (Laplace: Die Hypothese Gott braucht die Wissenschaft nicht.) (12)

c) „Außerhalb des Kontextes menschlicher Handlungen ist alles letzten Endes und auf lange Sicht naturgesetzlich zu erklären.“ (13)

Tetens erkennt ausdrücklich an, dass diese methodologischen Maximen legitim sind. Es sind aber erkenntnistheoretische Grundannahmen, die selber nicht mehr bewiesen werden können. Diese Angewiesenheit auf Aprioris, d.h. auf transzendente Prinzipien, teilen alle rationalen Ansätze des Denkens. Insofern, so Tetens Schlussfolgerung, „ist der Naturalismus selberrine metaphysische Position, indem er die Wissenschaft zur Metaphysik erhebt.“ (15) Und metaphysische Grundannahmen siB

. Hans-Dieter Mutschler: „Von der Form zur Formel“ S. 119 „Die Lebenslüge des Empirismus“ besteht in der nicht eingestandenen materialistischen Vorentscheidung.

### Hauptschwierigkeiten des Naturalismus

1. Das subjektive Erleben des Menschen kann in der Beobachter-Perspektive niemals vollständig beschrieben werden (Thomas Nagel) – **siehe Seite 22f**. Hier berührt sich die Thematik mit unserer Unterscheidung von „teilnehmender Erkenntnis“ und „objektivierender Erkenntnis“.
2. Von physikalischen Prämissen lässt sich niemals logisch begrifflich auf mentale Sachverhalte schliessen (Descartes, Leibnitz, zuletzt Franz von Kutschera) – Nötig wäre dafür ein „Brückenprinzip“, das folgende aussagen möglich macht: „Die mentale Eigenschaft M ist genau dann realisiert, wenn eine der physischen Eigenschaften P, bis P realisiert ist.“ In der Philosophie des Geistes spricht man in diesem Fall von „physischen Korrelaten“. Dann „supervenieren“ die mentalen Eigenschaften über den physischen („Supervenienz“) – die wird vom Naturalismus behauptet, lässt sich aber nicht beweisen, allenfalls kann eine sog. „**schwache Supervenienz**“ beobachtet werden. – Das Mentale lässt sich nicht erwarten. Es tritt immer wieder, oft überraschend, dem Physischen gegenüber in Erscheinung – „**starke Emergenz**“. Materie erklärt nicht das Mentale.
3. Es können keine hinreichenden physischen Bedingungen für psychische Zustände benannt werden. (26) – eien gravierende Erklärungslücke des Naturalismus.
4. Die naturalistische Prämisse, dass sich alles naturgesetzlich erklären lässt, müsste auch einschliessen zu erklären, warum wir Menschen die materielle Realität zureichend erklären können. Dies ist aber ebenfalls nicht möglich

## II Panentheismus

Ist es möglich, Gott vernünftig zu denken? Ja, im Sinne des Theismus: „*Es gibt Gott als unendliches vernünftiges Ich-Subjekt; und Gott schafft insbesondere uns Menschen als vernunftfähige endliche Ich-Subjekte*“ (51)

- Als Menschen erkennen wir uns als „endliche Ich-Subjekte“, die zwar an Physisches gebunden sind, aber gerade nicht in Bezug auf die eigene Identität „sondern allein an den ständig erneuerten Vollzug des Gedankens, mir selber verschiedene Bewusstseinszustände zuzuschreiben“ (32) Begrenzt sind wir durch das, was wir selber nicht sind, z.B. die anderen.
- Deshalb können wir auch denken, was wir nicht sind: ein unendliches Ich-Subjekt. Insofern kann Gott gedacht werden als ein Ich-Subjekt, das weder erkenntnismässig noch in dem, was es will, durch etwas begrenzt ist. (33)
- „Gott ist in dem Sinne Schöpfer der Welt, als er alles, was in der Welt der Fall ist, entweder will oder zumindest zulässt.“ (41)
- Gott „muss eine Natur wollen, in der sich keine Wunder ereignen“ (43 unten)
- Zur Freiheit des Menschen: **Seite 44**
- Weiteres zum souveränen Handeln Gottes angesichts menschlicher Freiheit (v.a. 48ff.)

Vergleich der Möglichkeit des Theismus mit der Möglichkeit des Naturalismus:

- Naturalistische und theistische Kernthesen sind im Blick auf die Rationalität widerspruchsfrei (Ergebnisse der Wissenschaften, Ablehnung von Wundern, Standards vernünftiger Argumentation) – also gleich starke Möglichkeiten.
- Wie plausibel sind die Erklärungen der beiden Grundthesen (Naturalismus und Theismus) auf die Frage, warum in einer materiellen Welt erlebnisfähige, selbstreflexive Ich-Subjekte auftauchen?  
**Seite 53 f:** Im Blick auf das Verhältnis des Geistigen zum Materiellen stellt die theistische Kernthese die stärkere Möglichkeit dar.

### III Erlösung und Theodizee

- Die existenzielle Botschaft des Naturalismus ist düster und trostlos (59)
- Die Erlösungsreligionen geben dagegen niemanden endgültig verloren (W.Benjamin 58), auch Seite 64!
- Das ungelöste Leib-Seele-Problem lässt Raum für die Möglichkeit, dass sich das Ich-Bewusstsein einer Person über den Hirntod hinaus fortsetzt (S. 67) – theologisch kritisiert von Reinhart Gruhn. Hier zeigt sich, dass Tetens kein Theologe ist.
- Die Frage nach dem Leiden der Welt bleibt der „Stachel im Fleisch des Theismus“ (79). Hier gibt es ein Patt zwischen Naturalismus und Theismus.

### IV Theistische Metaphysik

- Teilweise zu recht kritisiert durch Reinhart Gruhn (Rezension)
- S. 80 Drei erkenntniskritische Aussagen über Naturalismus und Theismus.
- S. 86: Sollte der Naturalismus wahr sein, dann wird sich das nie herausgestellt haben
- S. 87ff.: Von trostloser und tröstlicher Metaphysik: **Zitat S. 90 Schluss des Büchleins**